Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Angefrorenen Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $6.00 werden zwölf Flaschen für 5 nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Qualvolle Tage,

Wochen, Monate und selbst Jahre verbringen zahlreiche Kranke in der einsamen Krankenstube, ohne Aussicht auf Besserung, oft aufgegeben von den für behandelnden Aerzten, als Todes-Kandidaten betrachtet von den Angehörigen. In solcher traurigen Lage sollte sich der Patient nicht durch die trügerischen Versprechungen prahlerischer medizinischer Anzeigen abhalten lassen nach der Hülfe von durchaus erfahrenen Aerzten umzusehen. Die Aerzte des Deutschen Heil-Instituts in New York behandeln seit Jahren schwierig zu heilende Krankheiten mit stetem Erfolg, wodurch die Anstalt einen beneidenswerthen Ruf sich in die entferntesten Gegenden unseres neuen Vaterlandes erlangt hat. Der gedruckte Heilungs-Plan dieser Anstalt wird auf Wunsch jedem Kranken kostenfrei zugesandt. Adressire: Deutsches Heil-Institut, 11 Canton Place, near Broadway, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

1 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departement.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave.
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Busler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ap.
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Rohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois.
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str.
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
429 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
56 West und McCarty Str.
64 West und South Str.
65 Tennessee und Georgia Str.
67 Meridian und Ray Str.
68 Madison Ave. und Morris Str.
69 Madison Ave. und Dunlap Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str.
514 Union und Morris Str.
516 Illinois und Kansas Str.
517 Morris und Dakotah Str.
81 South nahe Delaware Str.
82 Pennsylvania und Louisiana Str.
85 Delaware und McCarty Str.
86 Ost und McCarty Str.
95 Alabama und Virginia Ave.
97 Virginia Ave. und Bradshaw Str.
98 Ost und Coburn Str.
99 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
812 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Merrill und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-1 Privat-Signal.
2-1 Zwei Schläge wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Esther's Ehe.

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Als sie die Treppe hinabschritten, faßte sie seinen Arm.

„Ich danke Dir, mein lieber Wolf. Und nun? Wollen wir bei Hiller soupiren —? So hatte ich es mir ausgedacht!"

„Gut, soupiren wir bei Hiller!" erwiderte Wolf gut gelaunt und lachte. Sie sah ihn glücklich an und zog ihn auf die Straße.

„Hiller!" Der Wagen fuhr davon, nach zwanzig Minuten hielten sie vor dem Hause Unter den Linden.

„So!" sagte jetzt Wolf und erhob das Champagnerglas. „Jetzt erzähle. Was giebt's Neues? Du hast mich fast erschreckt. Ist etwas Schlimmes vorgefallen?"

Statt unmittelbar zu antworten, stand Martha auf, fiel neben Wolf nieder und flüsterte:

„Ja! Schlimmes! Ich kann ohne Dich nicht mehr leben!"

„So, so! Weiter nichts?" neckte Wolf.

„Ah, Du! Weiter nichts!? Als ob meine Worte nicht die Grenze zwischen Tod und Leben wären! Alle diese kopfschüttelnden und griesgrämigen Verurtheiler menschlicher Liebe sind ja gefühllose Wilde und glauben doch, höchste Vollkommenheits-Menschen zu sein. Hatte die Welt überhaupt andere Farben als Grau und Schwarz, wenn nicht dieser Strom durch die ganze Schöpfung jagte?"

„Süße, thörichte Frau!" rief Wolf und zog seine Schwägerin zu sich. „Und doch kann auch diese Begegnung immer nur wieder den Zweck haben, Dir zu sagen, daß es eine Heilige giebt, die eine unübersteigbare Wand zwischen uns baute. Was sollte denn werden, wenn ich weniger besonnen wäre, als Du?"

„Bist Du besonnen, Wolf? Bist Du nicht ein mittelalterlicher Ritter mit der Lanze, das Alles niedersticht und Alles bezwingt, und der, indem er es thut, getrost alle Folge auf sich nimmt? Unterscheidest Du Dich nicht von den Wiesseln, die ängstlich um ihren kleinen Standort laufen und nach dem Futter picken? — Du bist ein Adler! Einmal sprach diejenige, die ich hasse, ein schwerwiegendes Wort. Sie sagte: Große Menschen haben auch große Fehler. Ach! begehe die eine große Sünde, mich zu lieben."

„Und das Ende?" sagte Wolf. „Das Größte in einem Menschen ist Pflichterfüllung. Alle schönen Phrasen springen, wie Bälle, von dieser festen Mauer ab." —

„Aha! Also doch wie die Anderen bist Du, Wolf!" — Martha stand auf, warf sich in das Sopha, biß sich auf die Lippen und bedeckte mit ihren Händen das abgewandte Gesicht.

„Sei nicht ungerecht und sei nicht traurig!" rief Wolf und trat Martha näher. „Komm, Martha, kleine Frau! Sieh mich an!"

Sie schüttelte wild und abwehrend das Haupt.

„Laß mich! Laß mich!" rief sie, sprang empor, trat an das Fenster und schaute in den Hof.

„Sei gut, — komm!" wiederholte Wolf und wollte sie sanft berühren.

„Nein, nein, — nicht jetzt! Geh! verlasse mich! Ich will es!"

Sie stampfte mit dem Fuße und in ihre blitzenden Augen stahlen sich Thränen des Zorns.

Wolf trat an den Tisch zurück und griff nach den Speisen. Er sprach nicht; er that, als ob sie nicht anwesend sei.

So vergingen die Minuten.

Plötzlich aber wandte sich Martha zurück, trat langsam auf Wolf zu, sank abermals vor ihm nieder und riß ihn zu sich herab.

„Behalte mich lieb. Verachte mich nicht, Wolf — verzeih'!"

Erst in vorgerückter Nachtstunde legte Wolf den schweren, pelzgefütterten Abendmantel um Marthas weiße Schultern, und erst nach Mitternacht, mit dem neubeginnenden Tage trat Wolf in die geheiligten Räume seines Hauses und suchte vor'm Einschlafen seine Gedanken zu ordnen.

„O, wie spät, mein Wolf!" flüsterte Esther im Halbschlaf. „Komm, gieb mir die Hand, küsse mich — Du — Du —"

Vielleicht haftete noch etwas von dem Parfum des leidenschaftlichen Weibes an ihm. Vielleicht — denn Esther zitterte. Halb drängten sich ihre Lippen zu den seinigen, halb schauderte ihr, und der schwarze Mövenkopf sank abgewendet in die spitzenbesetzten Kissen.

* * *

Nach der vorerzählten Begegnung hatte Wolf seine Verwandten nicht wiedergesehen. Er litt selbst darunter und würde auch Carl ein gutes Wort gegeben haben. Aber Regines spöttische Weisheit war ihm mehr als unbequem, und ihr gegenüber den ersten Schritt zu thun, verboten sein Trotz und seine Eitelkeit. Selbst Esthers Zureden half nichts; überhaupt war ihr Einfluß im Schwinden. Des Mannes Gedanken waren angefüllt von ehrgeizigen Plänen und seinen vielerlei Passionen, die wuchsen, je günstiger seine Spekulationen ausfielen. Dinge, die er früher nur dem Hörensagen nach gekannt hatte, bildeten einen Hauptgegenstand seines Denkens und Trachtens. Der Kursstand von Kredit und Lombarden beschäftigte ihn mehr, als Esther mit ihren zarten Aufmerksamkeiten, und die abendliche Geselligkeit trat wieder ganz in den Vordergrund. Er arrangirte auch größere Gesellschaften in seinem Hause, gab Diners und Soupers und suchte vornehmlich den Umgang mit der Geldaristokratie, mit der er immer engere Fühlung zu nehmen bemüht war.

Aber schon nach einem Jahre wendeten sich die Dinge. Wolf verlor, statt zu gewinnen, und nicht nur die Ergebnisse seiner Spekulationen gingen dahin, sondern auch das Capital wurde in erhebliche Mitleidenschaft gezogen.

Esthers Vermögen schmolz mehr und mehr, und naturgemäß verringerten sich mit dem Schwinden dieses auch die Zinserträge, auf die Rochaus neben ihren sonstigen Einnahmen angewiesen waren. Dabei wurden die Ausgaben für den kostspieligen Haushalt und Wolfs mancherlei Neigungen und Thorheiten durchaus nicht geringer, und schließlich hatte er sich so verwickelt, daß er schon klares Denken gar nicht mehr auf kommen ließ.

Es war im Spätsommer, als Wolf eines Abends in sehr vorgerückter Zeit nach Hause kam, — am Montag waren die Papiere in Folge Kriegslärms abermals gefallen, und eine Zusammenkunft mit Martha machte ihn unfrei und beklommen, — sich an dem Tische des Wohnzimmers niederließ und hier, in tiefem Grübeln verloren, vor sich hinstarrte. Ein angstvolles Gefühl ließ ihn heute nicht in's Schlafgemach treten; auch stürmten die Gedanken zu heftig auf ihn ein.

* * *

Als Esther am folgenden Morgen am Frühstückstisch erschien, saß Wolf an seinem gewohnten Platz. Sobald er sie sah, sprang er empor und umarmte sie.

„Hast Du Dich geängstigt, Esther? Eben wollte ich zu Dir. Ich bin sehr spät nach Hause gekommen und wollte Dich nicht stören."

„Gewiß habe ich mich geängstigt, Wolf," erwiderte sie, aber ohne Vorwurf in den Mienen.

„Ich war schon im Hause," fuhr Wolf, klug berechnend, fort. „In allerlei Gedanken verloren, setzte ich mich ins Wohnzimmer, um noch eine Cigarre zu rauchen. Plötzlich überfiel mich ein unruhiges Gefühl. Ich konnte nicht schlafen — und ging wieder ins Freie. Du bist nicht aufgewacht? Ich ging sehr leise, um Dich nicht zu stören."

„Nur deshalb, Wolf?" fragte Esther, setzte die eben emporgehobene Tasse vom Munde ab und sah ihrem Manne ins Auge.

„Natürlich" — —

Esther wolle mehr sprechen. Sie wollte ihn fragen, wo er in der Zwischenzeit gewesen sei, da er selbst keine Auskünfte gab. Aber sie schwieg. Erst nach einer längeren Pause sagte sie:

„Du wirst jetzt sehr müde sein, Wolf. Willst Du nicht lieber ruhen? Wir könnten in die Bank schicken und Dich wegen Unwohlseins entschuldigen."

Wolf schüttelte den Kopf; er bewegte ihn mit einer so sorglosgleichgiltigen Miene, als ob er sich gar nicht bewußt geworden sei, wie viele stumme, vorwurfsvolle Fragen zwischen den letzten Worten gelegen hatten.

„Nein, Esther — wir haben Ultimo! Ich kann heute nicht fehlen, und je früher ich gehe, desto besser. Ich will auch jetzt aufbrechen — —"

Es bebte in ihm bei diesen leicht hingeworfenen Worten; er konnte es nicht erwarten, daß sie ihn entließ; er zitterte vor der Möglichkeit, daß sie ihm nachträglich eine Scene machen werde.

Aber sie sagte nichts, seine Befürchtungen waren unbegründet.

Als er aufstand, legte sie die Hände an seine Schultern.

„Schone Dich, mein Wolf! Arbeite nicht zu viel — und komme nicht so spät zu Tisch, Du mußt nach dem Essen ein wenig schlafen."

Nur Sorge, nur Zärtlichkeit schwammen in ihren Augen, und Wolfs Herz schmolz bei solcher Sanftmuth und Herzensgüte.

„Ja, ja, mein Mövenkopf," sagte er jetzt warm und drückte ihr die Hand. „Und heute Abend werden wir recht gemüthlich zusammen sein. Wir wollen musiziren. Ich freue mich schon darauf."

Noch einmal schaute er sich um. Ihr ernstes, liebevolles Auge traf ihn und sie bewegte das Haupt, als sei nichts, gar nichts zwischen ihnen, als sei nur stille, vertrauende Liebe aus einem unbewegten Innern emporgestiegen.

Kaum eine Stunde, nachdem sich Wolf entfernt hatte, wurde Esther von einem der Bankboten ein Brief überbracht.

„Liebste Esther! Direktor Testen ist heute Nacht plötzlich am Schlage gestorben. In der Bank herrscht große Aufregung; ich selbst bin sehr erregt. Er war ein braver Mensch und ich hatte ihn gern.

Ob dieser Todesfall von günstigen Folgen für mich sein wird? Auch das beschäftigt mich. Näheres mündlich.

Wolf."

Zufolge dieses Ereignisses traten die persönlichen Angelegenheiten zwischen Wolf und Esther bei ihrer Begegnung am selben Tage in den Hintergrund. Es schien nicht auffallend, daß er der gestrigen Nacht mit keiner Silbe Erwähnung that. Er folgte so sehr den ihn durch diesen Zwischenfall allein bewegenden Gedanken, daß sie ihr ursprüngliches Vorhaben, mit ihm zu sprechen, aufgab.

Aber durch andere Umstände ward ans Tageslicht gefördert, was ihr ahnte und was zu erfahren sie doch nur allzu große Scheu empfand.

Wolf ward nach Beendigung des Gespräches einsilbig, warf sich auf die Chaiselongue, rauchte und grübelte vor sich hin.

„Ich möchte Carl gern sprechen", stieß er plötzlich heraus. „Was sagten Rochaus, als Du vorgestern bei ihnen warst? War von mir die Rede?"

Esther, die fleißig arbeitend an einem Tische in der Mitte des Zimmers saß, sah empor und nickte. „Ja, Regine äußerte, es mache ihr nichts aus, das erste Wort zu geben, aber sie wolle nicht von Dir zurückgewiesen werden. Um Carls willen, der unter dieser Entfremdung litte, wolle sie es thun."

„Und das hast Du mir gar nicht erzählt, Esther?" fiel Wolf mit einem Anflug von Vorwurf im Tone ein.

„Nein! Männer müssen wissen, wie sie handeln, und die Folgen tragen. Auch fand ich es unwürdig, die Sache in dieser Weise zu begleichen. Noch mehr! Du mußt den ersten Schritt bei Deinem Bruder thun, Wolf."

„Ja, bei Carl. — Ich gebe das zu. Aber bei Regine? — An ihr ist's, mir abzubitten; — nicht um Carls willen, sondern aus ehrlicher Einsicht hätte sie längst ein Wort schreiben oder sprechen können. — Trotz gleichviel! Ich will sie morgen vor Tisch besuchen. Am liebsten möchte ich Carl noch heut Abend sprechen."

„Heute Abend? Hast Du einen besonderen Grund?"

Wolf antwortete nicht.

So ernst, so abgeschlossen, so traurig saß Esther vor ihm. Und so gut, so besonnen, so duldsam war sie. — Und er! Wolf?

Das furchtbare Geheimniß, das er mit sich herumtrug, einmal mußte es heraus! Aber, wenn er wirklich den Anlauf nahm, Alles zu bekennen, Esther zu gestehen, daß er ihr ganzes Vermögen leichtsinnig verthan hatte, liefen solche Schauer durch seine Seele, daß er kein Wort hervorzubringen vermochte.

Und doch wußte er, daß sie ihm keinen Vorwurf machen werde. Aber durch seine Eröffnungen an den Tag zu legen, wie leichtsinnig er gewesen war, wie tadelnswerth er gehandelt hätte, das verbot sein falscher Stolz. Und nun hatte er vielleicht die Anwartschaft auf einen angeseheneren, einträglicheren Posten.

Neues Glück eröffnete sich ihm! Immerfort ging derselbe Gedanke durch seinen Kopf: Wiedergewinnen, was er verspielt! Alles konnte noch gut werden, wenn Carl helfen wollte. — Wie war das zu machen? Die Wahrheit durfte er ihm nicht sagen. Und Carl belügen? Pfui! Aber einen Vorwand mußte er doch haben! Er würde ihn seinen Wünschen gefügig machen, wenn er ihm vorstellte, Alles stehe auf dem Spiele, Ehre, Ansehen —

So sann er hin und her und faßte doch keinen klaren Entschluß. Vorläufig stand nur fest, daß er sich mit seinem Bruder versöhnen mußte.

Esther schob den Schirm der Lampe etwas höher, wandte, als Wolf so schweigsam blieb, den Blick zu ihm und sagte:

„Beschäftigt Dich der Todesfall noch immer, Wolf?"

„Wie, was?" fragte Wolf, aus seinem Grübeln gerüttelt. „Der Todesfall? Nein, — ja! — Weshalb meinst Du?" —

Nun stand Esther auf und ging zu ihm. Er zitterte vor ihrem Nähertreten. Jetzt wußte er, was kommen werde. Zu schuldig fühlte er sich, um nicht beben vor dem, was sich aus ihrem Innern herausdrängen würde, und was mit sanfter Trauer in ihrem Auge sich so deutlich wiederspiegelte.

Esther litt, und vor dem Angstschrei, der sich ihrer Brust entwinden werde, bangte dem Manne aus Liebe. Aus Liebe und aus Scham!

„Wolf!"

„Esther!"

Sie lag an seiner Brust und weinte.

„Was hast Du?"

„Du weißt es."

„Nein."

Sie bewegte den Kopf, sie widerlegte stumm dieses falsche Nein.

„Sag' mir Alles, Wolf! Sag' mir Alles!" klang es in seinen Ohren. — Alles? Wenn er ihr enthüllte, was ihn bedrückte, was blieb doch immer zurück — —?

Ein solches Herz zu verrathen, so das Glück mit Füßen zu treten! Nichts zu sein, als ein unedles, flimmerndes Metall, ohne Gehalt. Seine Mutter stieg wieder von ihm auf. Wie oft erschien sie ihm! Regine, — Martha, — Martellier.

Wolf Rochau stöhnte auf in seiner Qual.

„So will ich sprechen!" sagte Esther, — strich das Haar zurück, setzte sich neben ihn, und seine Hand fest umschließend, als ob ihm dadurch der Muth des Bekenntnisses leichter werden könne, sie sanft drückend, um ihm dadurch mit stummen Worten zu sagen: nicht als Kläger, als Freund sei sie hier, hub sie an:

„Weshalb willst Du Dich jetzt, grade jetzt mit Carl aussöhnen? Sind es geschäftliche Ursachen?"

Sie sah ihm scharf ins Auge.

Lüge nicht, mache keine Ausreden. Sprich die Wahrheit. Die Stunde ist heilig! Antworte.

Alles lag darin.

Und da nahm Wolf alle Kraft zusammen, löste seine Rechte aus der ihrigen, glitt über sein sorgenkämpfendes Gesicht und sagte:

„Ja, höre denn, Esther. — Unser — Vermögen ist verloren, so gut wie Alles verloren."

Sie bewegte zustimmend das Haupt, und — „Ich wußte es," sagte sie leise. Es klang so einfach, so rührend. „Und was soll Carl?" fuhr sie, sein in Scham abgewandtes Auge suchend, fort.

„Ich kann Alles wiedergewinnen, Esther, wenn er — er mir ein wenig entgegenkommen will."

Ein Dolchstoß hätte nicht tödtlicher wirken können, als diese Worte. Nur auch in frevelhaftem Leichtsinn noch den braven Carl ins Unglück bringen!

„O, Wolf, Wolf!" zitterte es in der Brust des Weibes, aber kein Wort kam über ihre Lippen, kein tadelnder Blick traf den Mann, der nun aufsprang und in überströmenden Worten sprach, Alles auseinandersetzte, sich entschuldigte und schon wieder voll von Illusionen war, weil sie ihn nicht gescholten, weil der Bann von seinem Innern gelöst und seine Pläne von ihr nicht getadelt waren. Und Esther ließ ihn auch ferner ohne Einwand sprechen. Es war doch vergeblich! Ja, je weniger sie etwas gegen seine Absichten einwandte, je eher fand er sich selbst wieder.

„Und Du zürnst mir nicht, Esther?" flüsterte Wolf am Schluß seiner längeren hastigen Rede.

Daß Esther gar keine Enttäuschung, keinen Schmerz an den Tag legte, ängstigte ihn fast. War seine Schuld so groß, daß ihr die Worte fehlten? Lag in dem Schweigen der furchtbarste Tadel?

Nein! Sie war eben gut, verstand Alles, — und fand Entschuldigung für ihn in den widrigen Umständen.

Esther schüttelte das Haupt.

„Wenn Du mich nur lieb behältst!" sagte sie. „Alles Andere ist gleich! Hast Du mich ganz so lieb, wie früher? Bin ich allein Dein Alles auf der Welt?"

Glühende Eisen drangen in Wolfs Seele. Er hätte am liebsten aufschreien mögen. Mehr noch! In dem Ekel über sich selbst wäre ihm eine Kugel in die Stirn in diesem Augenblicke eine Erlösung gewesen.

Er küßte sie jetzt, statt ihr zu antworten, er umhalste sie, um die Antwort zu umgehen. Noch saßen Wahrheit, Scham und Ehrgefühl in seinem Innern.

Unter der Nachwirkung der erregenden Gespräche und der schlaflosen Stunden schlummerte Wolf später am Abend ein. Träume schienen ihn zu ängstigen, oft bewegte er ungeduldig den Kopf und warf sich hin und her.

Aber er schlief, und dies schien Esther ein Wink des Himmels für ihre Absichten. Sie eilte an den Schreibtisch, setzte einen Brief an Regine auf, klingelte und befahl der Magd, diesen sogleich fortzutragen.

Das Schreiben lautete:

„Beste Regine! Sorge dafür, daß Carl morgen Vormittag nicht für Wolf zu Hause ist, besser auch, Du vermeidest eine Begegnung aus irgend einem Grunde, wenn er nach Dir fragt. Ich muß Euch Beide in wichtiger Angelegenheit sprechen und werde gegen zehn Uhr dort sein."

Und so geschah es.

„Wie, was?" rief Carl in furchtbarer Erregung, als Esther mit rückschtsloser Offenheit erklärte, wie die Dinge lagen. Noch nie hatte Regine ihren Mann so gesehen. Der ruhige Carl war völlig verwandelt.

„O, der Bube!" rief er und ging mit heftigen Schritten im Zimmer auf und ab. „Und ich? Was soll ich? Was will er von mir?"

„Deshalb komme ich eben," hub Esther sanft an und ließ durchblicken, wie sehr sie der harte Ausdruck berühre. „Ich wollte Dich bitten, ihm keinerlei Gehör zu schenken, ich wollte Dich vorbereiten, daß er kommen würde, und ich wollte Dich ersuchen, ihm ins Gewissen zu reden!

Nicht wiedergewinnen wollen, sondern sich in das Unvermeidliche fügen, nicht verzweifeln soll er, sondern den Verlauf betrachten als eine Lehre! Und noch eins. Zürnt ihm nicht. So Vieles dient zu seiner Entschuldigung. Das Glück hat ihn überschnell begünstigt, sein Temperament ist rasch, — geschlossenere, stärkere Naturen würden vielleicht gestrauchelt sein. — Im Grunde ist's doch nur das Drängen nach dem Großen, nach dem von der gewöhnlichen Alltäglichkeit Abweichenden, was ihn fortriß, und besser — ein Vermögen verlieren als —"

„O, Du herrliche Seele!" fiel Regine ein und umarmte Esther, die ihre Thränen nicht mehr zurückzudrängen vermochte. — „Und ein solches Geschöpf konnte Mama Rochau von sich stoßen!" fügte sie ernst hinzu.

Carl Rochau nickte, aber noch immer war die Empörung zu stark in ihm, um sich einer weichen Empfindung hinzugeben.

„Also auch noch seine eigenen Aussichten, die meinigen vielleicht, wollte er draufsetzen, um von Neuem das Glück zu versuchen," stieß er heraus. „Wie Recht, wie Recht hatte meine Mutter, und wie wenig verdient er das Vertrauen, das man ihm schenkt. Wenn die Herren in der Bank erfahren, wie leichtfertig er mit dem Hab und Gut seiner Frau umgegangen, werden sie sich wohl überlegen, ihm das Schicksal des Instituts in die Hand zu legen.

(Fortsetzung folgt.)

A Clear Skin

is only a part of beauty; but it is a part. Every lady may have it; at least, what looks like it. Magnolia Balm both freshens and beautifies.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.

Office: 426 Madison Ave.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr. — Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 282
Wohnung: 141 N. Alabama St.
Telephon 936.

Kinder-Wägen,
Vogelkäfige,
Staubbürsten,
Korbwaaren.

Masken, größte Auswahl!

Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

J. G. PARSONS,
Zahn-Arzt!
No. 30 W. Washingtonstr.,
über der „News"-Office.

CHRISTIAN WIESE,

Leichenbestatter, 39 N. East Str.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,
(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),
Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S
"FAVORITE PRESCRIPTION,"
(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber Leucorrhoea oder weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus oder Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Empfindungen, chronischen Blutandrang, Entzündung und Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz und Empfindlichkeit in den Eierstöcken, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche.

Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter und wirkt kräftig auf Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig Uebelkeit und Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung und Schlaflosigkeit bei beiden Geschlechtern.

Sie ist bei Apothekern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Kleine Pleasant Purgative Leber-Pellets Pillen.

Nervöses Kopfweh,
Billiöses Kopfweh,
Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und galle Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführpillchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über
St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

E. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von
INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,
und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleis- und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nächstige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John E. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. E. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

Cin'ti, Hamilton & Dayton Bahn.

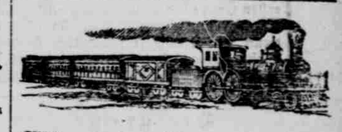
Täglich drei Züge nach und von
Cincinnati,
und allen Ortschaften
Nördlich, Südlich u. Oestlich.

Pünktliche Verbindung mit allen Zügen nach
Dayton, Toledo, Detroit & Saginaw.

Wegen Auskunft und Billet wende man sich an den Agenten, Ecke Illinois Straße und Kentucky Avenue oder Union Depot.

Sam. Stevenson, G. P. A.,
J. H. Harpard, Agent.

Rochester Lampen,
Elektrische Lampen.
Ausverkauf von Feiertags-Waaaren unterm Einkaufspreise.
Oel und Gasolin.
Telephon 707.
F. P. Smith & Co.,
No. 30 und 32 Nord Illinois Str.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. 8..	4.15 Bm	Ind & Mad Mail.	9.45 Bm
J & Mad Acc...	8.15 Bm	Ind & Chic Ex täglich	4.45 Bm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & St Fl Ex.	8.45 Bm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & T H täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	3.45 Bm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc..	10.[illegible] Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.00 Nm
Pacific Ex ...	11.00 Bm	Expreß	12.[illegible] Bm
Western Mail ...	3.00 Nm	Schnellzug	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex s..	4.00 Bm	L & St L Ex täg	6.00 Bm
Anderson Ac...	10.45 Bm	S G M & J Ex	11.20 Nm
Dayton & Cl Ex	10.05 Bm	Anderson Ac...	1.35 Nm
N Y & B Ex...	7.10 Nm	B., J & St L Ex	6.20 Nm
S J & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex	10.2[illegible] Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich.	4.06m.	" täglich.	6.40 Bm
"	10.35 Bm	"	9.45 Bm
"	11.05 Bm	"	11.55 Bm
"	2.00 Nm	"	1.35 Nm
" täglich.	3.00 Nm	"	4.20 Nm
"	6.40 Nm	" täglich.	4.40 Nm
" täglich.